

# Zwei Projekte sind einen Schritt weiter

Für die Scholmwehrbrücke und ein Gutachten für den Bismarckturm kann nun Fördergeld beantragt werden.

Von Kjell Sonnemann

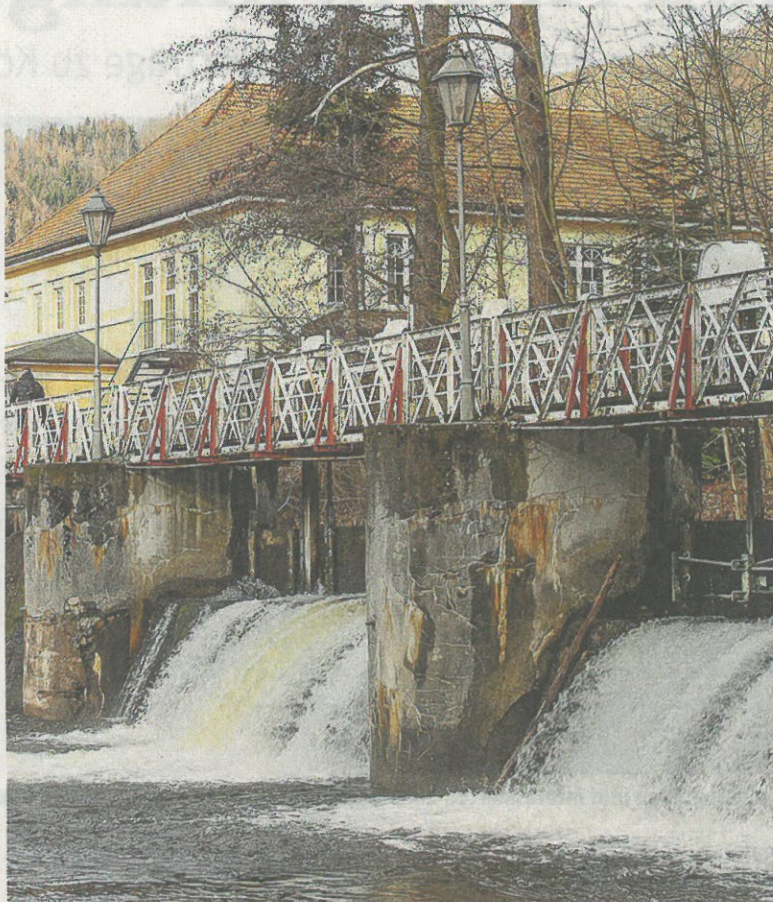
**Bad Lauterberg.** Zwei geplante Projekte in der Kneippstadt, beide sind einen Schritt weiter: Weil die Projektträger der beiden Lauterberger Vorhaben Scholmwehrbrücke und Bismarckturm überzeugen konnten, dürfen sie nun Anträge auf Fördergeld des Leader-Programms beantragen. Das hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Leader-Region Osterode am Harz beschlossen. „Damit kann für die Projekte, die einen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Region leisten sollen, eine Förderung aus EU-Mitteln beim Amt für regionale Landesentwicklung beantragt werden“, erläutert das Leader-Regionalmanagement in einer Pressemitteilung.

Konkret geht es zum einen um das Projekt „Restauration der Brücke des Scholmwehres des Bad Lauterberger Kurpark-Ensembles“, das der Förderkreis Königshütte vorstellte. „Nur durch die Sanierung der Scholmwehrbrücke kann die Anbindung der Kliniken an den Kurpark und die Innenstadt erhalten bleiben“, so das Regionalmanagement. Die historische Brücke sei zudem eine Grundvoraussetzung für den Betrieb der Wehranlage, die der Erzeugung von regenerativer Energie dient, die zu 94 Prozent ins öffentliche Netz eingespeist wird. Und zur Erhaltung des Kulturdenkmals Königshütte.

## Zuschüsse von 207.500 Euro

Für die Sanierung der Brücke über das Scholmwehr wird mit Gesamtkosten von rund 210.630 Euro gerechnet. Der Stadtrat hat jüngst beschlossen, die Co-Finanzierung von 42.000 Euro zu übernehmen. Und nun winkt eine Leader-Förderung von maximal 168.504 Euro.

39.000 Euro beträgt der mögliche Förderzuschuss, um ein Gutachten



Die Lauterberger Brücke über das Scholmwehr soll für 210.630 Euro saniert werden.

FOTO: KARL HEINZ BLEB / HK

für die Sanierung des Bismarckturms in Bad Lauterberg erstellen zu lassen. Dieses soll 49.000 Euro kosten. Der Harzklub-Zweigverein Bad Lauterberg plant, das Wahrzeichen zu renovieren, das 1904 zu Ehren des Reichskanzlers Otto von Bismarck gebaut wurde. „An der Bausubstanz des Turms sind Schäden entstanden, die umgehend beseitigt werden müssen. Für die denkmalgerechte Sanierung ist eine maßnahmenvorbereitende Voruntersuchung mit entsprechendem Sanierungsgutachten notwendig“, teilt das Leader-Regionalmanagement der Region Osterode mit.

Die Kosten der eigentlichen Sanierung – Anfang 2018 schätzte der

Klub sie auf 250.000 Euro – können erst anschließend ermittelt werden. „Dann müssen wir bestimmt noch mal um Spenden bitten“, sagt Klaus Wiedemann vom Lauterberger Zweigverein auf Nachfrage unserer Zeitung. „Ich bin nach wie vor guter Dinge, dass wir das Projekt wuppen können“, die ganze Stadt stehe hinter dem Vorhaben auf dem Kummel. Wenn es in der Zukunft an die Sanierung des Bismarckturms gehe, werde es, vermutet Wiedemann, schwierig werden, Bauunternehmen zu finden, die das Projekt mit Denkmalschutzauflagen überhaupt umsetzen können.

Der Verein teilt mit: „Die Außenfassade ist desolat. Von den genau-



Der Bismarckturm auf dem Kummel in Bad Lauterberg muss dringend renoviert werden.

FOTO: KJELL SONNEMANN / HK-ARCHIV

erten Simsen läuft Wasser ins Mauerwerk ein und zerstört es“, Fugen und Steine müssten mit den originalen Materialien erneuert werden. Schon ein Baugerüst an dem 15 Meter hohen Aussichtsturm auf dem Kummel aufzustellen, sei aufwändig und kostspielig.

## Detaillierte Unterlagen einreichen

So weit ist es bei beiden Lauterberger Vorhaben noch nicht. Zunächst müssen die Projektträger innerhalb von sechs Monaten Anträge auf eine mögliche Leader-Förderung stellen. Die Unterlagen müssten detailliert, „ganz exakt“ sein. Werde ein Vorhaben teurer, zahle der Projektträger das Defizit, be-

merkt Edgar Berner vom Leader-Regionalmanagement der Region Osterode. Es gehe um EU-Geld, dafür müssten Vorgaben erfüllt werden.

Der Fördertopf ist dazu da, die Region zu entwickeln – beispielsweise in den Handlungsfeldern Tourismus und Soziales. In der Region Osterode, die mit dem Altkreis gleichzusetzen ist, stehen 2,4 Millionen Euro für die Förderperiode von 2014 bis 2020 zur Verfügung. Ob es danach weitere Leader-Förderungen geben wird, ist noch unklar. „Wir müssen uns darum bewerben“, sagt Berner. Momentan gibt es zwei Regionen im neuen Landkreis: Göttingen und Osterode am Harz.